



Verein "XELA" - Guatemala, Land der Hoffnung

Urnäschstrasse 6
9014 St. Gallen 071 277 71 88
zimmermannreisen@econophone.ch / www.xela.ch

JAHRESBERICHT 2006 VEREIN "XELA", GUATEMALA – LAND DER HOFFNUNG

GUATEMALA HEUTE:

Guatemala hat eine Fläche von 108,889 km² und hat momentan 12.5 Millionen Einwohner, davon leben in Guatemala Stadt mehr als 2 Millionen (2006), Bevölkerungswachstum ist jährlich 3 %. Mittleres Alter 22 Jahre, 46 % der Bevölkerung unter 15 Jahre, 5 % über 60 Jahre. Die durchschnittliche Familie besteht aus 5 bis 8 Personen.

60 % der Bevölkerung sind Eingeborene. Es gibt 23 Eingeborenensprachen, einige davon sind am Aussterben. 24 % der Eingeborenen sprechen Quiché, 22% Mam (Angaben 1998). Im 16. Jahrhundert bereits bildete sich die Ansicht heraus, die Eingeborenen seien minderwertig, unkultiviert, unwissend bis irrational, sie seien keine vollwertigen Menschen. Heute noch im 21. Jahrhundert besteht Rassendiskriminierung und sozialer Ausschluss der Eingeborenen, während die bürgerliche Elite Privilegien genießt. Wir haben das auf unserer Reise bei einem Besuch einer öffentlichen Schule selbst miterlebt.

Es hat sich also im letzten Jahr in Guatemala politisch und sozial nichts geändert. Guatemala ist eine Demokratie. Präsident ist Lic. Oscar Berger Perdomo (2004 bis 2008). Er gehört der kreolischen Bürgerschicht an und richtet sich nach der Politik der Regierung der USA. Er begünstigt die Interessen der Unternehmer, Finanzleute, Gutsbesitzer, Handel, Industrie und Agrarexport. Für das Jahr 2007 wurde der Haushalt des Bildungs- und Gesundheitsministeriums gekürzt. Dafür wurden die Militärausgaben erhöht, damit die Sicherheit verbessert werden kann.

Im Jahre des Friedensschlusses 1996 hat man eine Bildungsreform versprochen. Aber die heutige Bildungsministerin, María del Carmen Aceña, nimmt eine autoritäre und wenig demokratische Position ein, und auch die Lehrerschaft hat nicht die Fähigkeit, einen wahrhaft ganzheitlichen Entwurf für die Bildungsreform vorzulegen. Für 2007 ist ein neuer Lehrplan für die Grundschulen geplant, der sich mehr auf Menschenrechte, Geschlechterrechte und die Beschlüsse des Friedensvertrages stützen soll. Vom Standpunkt von PEILE aus hinkt dieser Vorschlag unserer Arbeit 7 Jahre hinterher.

Im Jahre 2006 gingen in Guatemala 300'000 Kinder nie in die Schule, teils wegen fehlender wirtschaftlicher Ressourcen, teils weil sie in der Landwirtschaft mitarbeiteten. 2.6 Millionen Kinder waren 2006 ohne Bücher. Dafür gab es „Schülermilch“ (aber leider nicht für alle Kinder).

Unsere Projekte:

Die Patengelder für das Jahr 2006 wurden vorbildlich eingezahlt, und auch zahlreiche ungebundene Spenden gingen ein. Unser Dank geht an alle Paten und Gönner. Es ist schön und wichtig, dass wir und unsere Freunde in Guatemala und alle unterstützten Kinder uns so gut auf Euch alle verlassen können.

Wir haben vor, der GV vorzuschlagen, unsere Aktivitäten in zwei Projekte aufzugliedern: ein reines Schulprojekt und ein Projekt „Häuserbau und Kaffee“. Dadurch würde Véréne Kutter entlastet werden.

Weiter haben wir vor, auf der GV ausführlich über die Lehrerlöhne zu reden. Bisher haben unsere Lehrer relativ wenig verdient, jedoch besteht in Guatemala eine hohe Inflation. (in den letzten 12

Monaten laut statistischem Amt: 7.02%, was die Bevölkerung eine grosse Untertreibung findet) Wir sind aber der Meinung, dass eine gute Schule nicht nur aus guten Häusern besteht sondern auch gute Lehrer haben muss, die ansprechend bezahlt werden müssen. Daher haben wir uns entschlossen, ab dem Jahr 2007 die Lehrerlöhne kräftig aufzubessern.

Das Problem ist jedoch, dass wir in der Vergangenheit die Lehrerlöhne aus besonderen Spenden finanziert haben, die von Jahr zu Jahr geschwankt haben. Um die Lehrerbesoldung auf eine solide Grundlage zu stellen, wollen wir auf der GV darüber diskutieren, ob nicht ein grösserer Teil der Lehrerlöhne aus den Patengeldern bezahlt werden sollten. Dazu müssten die Patengelder angehoben werden.

Aus XELA:

Hier herrscht Überbevölkerung. Im Jahre 2006 gab es mehr als 10'000 Schüler in 29 Schulen. Manchmal sind es 50 und mehr Kinder in einer Klasse. Die Lehrer sprechen oft nur Spanisch, daher gibt es für die Schulanfänger meist keinen Unterricht in ihrer Muttersprache.

In unserem Projekt PEILE waren 2006 170 Kinder bzw. Jugendliche.

Paten/Patinnen aus	der Schweiz	Dänemark	Spanien
Kinder in der Primarschule	79	4	6
Kinder in der Sekundarschule	36	13	3
Jugendliche in der Ausbildung	19	4	1
Jugendliche/Erwachsene an der Universität	5	0	0
Gesamt	139	21	10

Die Ausgaben im Jahre 2006 waren wie folgt (in Quetzal, Kurs etwa 6 Quetzal pro CHF):
 Einschreibgebühren, Uniformen, Bücher, Schulartikel, Gebühren, Arztbesuche, Imbiss,
 Miete Unterrichtsraum, Reinigung etc. Q 295,072
 Lehrerlöhne Q 81,000
 Q 376,072

Die Einnahmen im Jahre 2006 waren wie folgt (in Quetzal)

Patengelder aus der Schweiz (Eingang 2005) Q 250,116
 Patengelder aus Dänemark Q 26,756
 Patengelder aus Spanien Q 8,205
 Lehrerlöhne aus der Schweiz Q 65,958
 Bankzinsen (abzgl. Quellensteuer) Q 855
 Q 351,890

Patengelder aus der Schweiz für 2007 Q 234,737

Von den Kindern:

Wo ein Kind in einer besonderen Situation ist, werden wir mit den Paten direkt Kontakt aufnehmen. Leider haben von den 139 Kinder, 9 das Examen nicht bestanden, andere haben das Projekt verlassen, 3 weil sie schwanger wurden und heirateten, andere weil sie in die Staaten ausreisten.

(Bild gelöscht, Datei zu gross für Website; Webmaster)

Aus SAN PABLO

Oscar schreibt in seinem Bericht: „In San Pablo sind 7'000 Einwohner, mit ungefähr 2'500 Kinder im Schulalter, davon können nur 1'500 in die Primarschule und 350 in die Sekundarschule gehen. Das sind 26% der Kinder, die nicht zur Schule können.

San Pablo ist unter den 10 ärmsten Dörfer in Guatemala. Der Tageslohn der Väter ist zwischen 3 und 5 \$. Davon muss er eine 10- 12-köpfige Familie ernähren.

In unserem Projekt waren 123 Kinder, davon 117 in der Primarschule und 6 in der Sekundarschule.

Im Januar des Berichtsjahres bekamen alle Kinder Schuhe und Uniformen für den Turnunterricht, auch kauften wir einige Bälle für das Projekt.

Im April kauften wir für alle entweder Regenschirme oder Regenjacken. Wir konnten auch Dank der Spende von Myrtha Bosshard unsere Bibliothek verbessern.

Weiterhin bekamen die Kinder Zusatznahrung in Form von Haferflocken, Milch und Früchte.

Zwei Kinder bekamen, Dank ihren Paten Brillen.

Dazu konnten wir, Dank Margrit Krapf allen, die eine Brille brauchten im Dorf, Brillen verteilen. Das Augenspital in Quetzaltenango hat gibt sie nun ab.

Auch wurde, Dank Alfonso Conde, dem Spital ein EKG-Apparat geschenkt, was uns wiederum ermöglichte die Kinder im Spital gratis behandeln zu lassen.

Allen Beteiligten geht unser herzlicher Dank.

(Bild gelöscht, Datei zu gross für Website; Webmaster)

Wichtig ist uns auch die Erhaltung der Natur und insbesondere des Sees. Jeden Monat gibt es eine Säuberungsaktion und wir fischen aus dem See mehr als 100 kg Abfall jedes Mal.

Von Interesse sind auch die gut besuchten Kurse, die wir für die Bevölkerung, resp. Eltern der Kinder anboten:

- Notfälle bei Kindern
- Rechte der Frauen
- Rechte der Kinder
- Gewalt in der Familie unter anderem.

Die Ausgaben im Jahr 2006 waren wie folgt (in Quetzal):

Einschreibgebühren, Bücher, Schulartikel, Gebühren, Arztbesuche, Imbiss, etc.	Q 100,017
Grundstücks- und Gebäudeerhaltung, Reinigung	Q 55,967
Lehrerlöhne	<u>Q 106,075</u>
	<u>Q 262,059</u>

Die Einnahmen im Jahre 2006 waren wie folgt (in Quetzal)

Patengelder aus der Schweiz (Eingang 2005)	Q 134,640
Lehrerlöhne aus der Schweiz	Q 75,015
Mieteinnahmen Lehrerwohnung	Q 2,000
Bankzinsen (abzgl. Quellensteuer)	Q 2,086
Anonyme Spende	<u>Q 3,542</u>
	<u>Q 217,283</u>

Patengelder as der Schweiz für 2007: Q 151,833

Häuserbau in San Pablo

(Bild gelöscht, Datei zu gross für Website; Webmaster)

6 Häuser wurden im Berichtsjahr wieder gebaut. Die Paten, deren Kindern ein neues Haus bekamen wurden darüber informiert.

Für das Jahr 2007 sollen wiederum 6 Häuser gebaut werden. Die Mitteilung geht direkt an die Paten.

Einnahmen:	für 6 Häuser	Q 121,588 (Eingang 2005)
	für 6 Häuser, zu bauen im Jahre 2007	\$ 20,000
Ausgaben:	für 6 Häuser	Q 143,822

Häuserbau in Xela

Grundstücke:

Das ist das erste Mal, dass in Quetzaltenango von „Xela – Guatemala Land der Hoffnung“ geholfen wurde, vier Grundstücke zu kaufen für die Familien, die durch Stan geschädigt worden sind. Es sind

dies die Familien Gómez Cotoc, Saquic Alejandro, Ramirez Gonnzález und De León Cortés. Die Familien bedanken sich mit einem Brief für diese Hilfe und hoffen, dass im nächsten Jahr ihre Häuser gebaut werden können. Über diese spezielle Aktivität wird es einen Bericht geben.

Häuserbau:

Es ist das erste Jahr, dass in Quetzaltenango eine Kooperation gebildet wurde um Häuser zu bauen bzw. wieder aufzubauen. Es sind dies Häuser für die Familien Cortés Jiménez, Méndez Calderón, López Huinac, Ramos Santos und Simon López. Zwei von diesen Häusern sind vom Typ A und drei sind Erweiterungen und Wiederaufbauten. Alle Familien bedankten sich mit einem speziellen Bericht und Dankesbriefen.

Einnahmen:	für 5 Häuser	Q 136,269 (Eingang 2005)
	für 4 Gndstücke	Q 129,029
	für 4 Häuser, zu bauen im Jahre 2007	Q152,033
Ausgaben:	für 5 Häuser	Q 135,580
	für 4 Grundstücke	Q 126,000

Zum Kaffee-Projekt

Der Gedanke: Hilfe zur Selbsthilfe, steht immer noch im Mittelpunkt. Anlässlich unserer Reise im April 07 hat sich das kleine Feuerlein zu einem kleineren Flächenbrand entwickelt. Ich bin der Meinung, dass wir einen grossen Schritt vorwärts gekommen sind. Wir haben in San Pablo einen eigenen „Kaffee-Tag“ abgehalten und es sind menschliche Kontakte zustande gekommen, die besser halten werden, als viele Schreiben über das Meer. In der Schweiz habe ich verschiedentlich mit der guatemalteckischen Kaffee- Exportfirma korrespondiert. Aus allen diesen Kontakten ist aber der Wunsch deutlich geblieben, dass der Geschäftsführer der Firma FEDECOCAGUA, Herr U.Gurtner und ich, wir uns gegenseitig kennen lernen sollten. Am Ostersonntag, um 7.00h in der Frühe, haben wir im Rodrigez in Antigua in sehr liebenswerter Art, die Zukunft für die Kaffee-Bauern abgetastet. Herr U. Gurtner versprach mir, zur Bauernversammlung in San Pablo la Laguna einen kompetenten Techniker zu schicken, um die Bauern vor Ort über deren Möglichkeiten zu orientieren. Zudem versprochen wir uns, im Gespräch zu bleiben. Der Kontakt mit der Kaffee-Exportfirma FEDECOCAGUA war uns von der FLO-Organisation (Fair Trade) in Bonn nahe gelegt worden, der Dachorganisation u.a. von der Stiftung „Max Havelar“. Zufällig wird die Exportfirma in Guatemala von einem Schweizer, Herr U. Gurtner, geleitet.

Der „Kaffee-Tag“ in San Pablo begann mit Besichtigungen von verschiedenen Kaffee-Plantagen an den steilen Abhängen zum Atitlansee. Wir erkannten, dass die Anbauflächen sehr, sehr unterschiedlich gepflegt werden und die Kaffee-Bauern in der Organisation ADIPP (Korporation von San Pablo) den BIO-Vorschriften nachleben und organischen Anbau pflegen. Die nicht in der ADIPP organisierten Bauern werden später hoffentlich auch den Weg zum gemeinsamen Weitergehen finden. Die Bäume standen kurz vor der Blüte und es muss ein überwältigender Eindruck sein, wenn die weissen Blümchen in dichten Reihen im dunkelgrünen Laub stehen. Wie von Schnee bedeckt muss es dann aussehen in den Baumreihen. Anschliessend fand dann die Versammlung der ADIPP-Bauern statt, im Dorf, im Geschäftslokal der Organisation. Etwa 20 Bauern sassen skeptisch in den Reihen, der versprochene Techniker war auch bald da und wir Schweizer sassen vorne und auf der Seite. Der Geschäftsführer der ADIPP begrüsst und schuf die gute Atmosphäre. In der Diskussion und in den Ausführungen des Technikers zeigte sich bald, dass die Bauern ein „beneficio“ anstrebten: Das heisst, sie müssen eine eigene Anlage anschaffen, um die geernteten Kaffee-Kirschen so schnell wie möglich vom Fruchtfleisch schälen zu können. Das Fruchtfleisch fermentiert sonst und verdirbt die beiden Kaffee-Bohnen im Kern der Kaffee-Kirsche. Die FEDECOCAGUA hat ca. 195 Bauern-Genossenschaften – wie die ADIPP – unter Vertrag und alle diese besitzen eine solche Schälmaschine in der Nähe ihrer Anbaugebiete. Die Anlagen laufen ca. vier Monate im Jahr – Tag und Nacht und werden dann für die restlichen acht Monate gepflegt. Der Techniker machte die Bauern auf all diese Schwierigkeiten und hohen Investitionen aufmerksam und trotzdem stimmten die Bauern schliesslich mit grossem Enthusiasmus dem Projekt zu, das Projekt für die Schälanlage zu verfolgen. Die Bauern forderten Oscar (!!) - als zuverlässigen und initiativen Koordinator – auf, den Kostenvoranschlag vorzubereiten – in Zusammenarbeit mit dem Techniker und dem Geschäftsführer der ADIPP. Zudem sollte der Kostenvoranschlag die Eigenleistungen der ADIPP – und allf. Kredite – auflisten. Ich versprach unsere Mithilfe in diesem Stadium, muss doch eine Kostenerfassung möglichst alle Faktoren enthalten, wie Gelände – siehe unten – Erschliessung mit

Energien, Wasser & Strom, Abwasser, Trockenplätze etc. Ich lasse mir sicher ein Expl. des KV zustellen und überprüfe, was ich beurteilen kann. Die Versammlung endete mit Freude und grosser Zuversicht in Oscar.

Anschliessend gingen wir alle auf die beiden Gelände, die zur Installation einer solchen Schälanlage offen standen. Wir haben uns spontan für einen möglichen Standort oberhalb der Strasse nach San Pedro entschieden, gut zugänglich, flach und ohne Gefahr bez. Erdrutsche o.ä. Mit grossem, freundschaftlichem gegenseitigen Einvernehmen haben wir uns verabschiedet, alle mit Aufgaben betraut zu einem guten Ziel.

Der Kaffee wird nach dem Schälvorgang getrocknet auf Betonflächen bei der Schälanlage. Um die beiden Kaffee-Bohnen herum befindet sich nach dem Schälen vom Fruchtfleisch noch ein zweiteiliges Pergamenthäutchen, das aber mit dem getrockneten Kaffee mit geht. Der Rohkaffee wird in riesigen Lagerhäusern – in der Nähe von Guatemala-City - gelagert, genau bezeichnet nach Produzenten. In einer Schälanlage im Trockenverfahren werden dann Verunreinigungen und die erwähnten Häutchen entfernt. Der Kaffee bleibt so ansehnlicher und frischer, wenn dieser zweite Schälvorgang erst kurz vor dem Versand abgewickelt wird. Fruchtfleisch und Haushaltabfülle gehen dann wieder in die Kaffee-Plantagen als wertvoller BIO-Dünger. Kurz vor dem Abflug aus Guatemala konnten wir die Anlagen der FEDECOCAGUA besichtigen – grosser Eindruck auf uns!

Dies die derzeitige Lage. Der „schwarze Peter“ liegt wieder einmal bei Oscar – er soll den Kostenvoranschlag in Zusammenarbeit mit der FEDECOCAGUA aufstellen. Ob wir von der Schweiz aus einen wesentlichen Beitrag leisten können, wird sich erweisen. Der gute Glaube und die Rückendeckung haben wir auf alle Fälle von Seite der Kaffee-Bauern.

Matthias Kutter

Dank auch allen Gönnern und Spendern für Familienhilfe, Häuserbau bzw. ungebundene Spenden :

Herzlichen Dank allen Patinnen und Paten und allen Mitgliedern, welche zusätzlich zu den Patengeldern eine Spende machten. Dies ermöglichte uns eine kleine Reserve für die Kinder ohne Paten zu bilden.

Dank auch denen, die ihrem Patenkind ein Haus spendierte.

Danke auch allen Sponsoren und Freunden!

(Liste mit Beträgen aus Sicherheitsüberlegungen gelöscht; Webmaster)

Paten/Patinnen:

Es sind immer noch 22 Kinder ohne Paten. Unser Ziel ist es, dass Ende 2007 alle Kinder einen Paten haben.

Die die Kinder der Lehrer und Lehrerinnen auch gern einen „Götti“, resp. Eine „Gotte“ haben, obschon die Eltern keine finanzielle Hilfe bekommen, suchen wir 5 ideale Paten, die sich gerne mit einem kleinen Geschenk pro Jahr begnügen.

Vorstand:

Marcel Zahnd ist zurückgetreten, somit ist die Stelle als Vize-PräsidentIn, wieder vacant.

Buchhaltung: (Bilanz, Jahresrechnung liegen an der GV auf)

Helmut Weber,Quästor

Als Präsidentin, möchte ich mich herzlich bedanken beim Vorstand für die grossartige Unterstützung in diesem Jahr, auch geht den Dank an HelmutWeber, der den diesjährigen Bericht verfasste.

Vérène Kutter-Zimmermann